

Ein Frauengrab der Hallstattzeit

Das Grab 3 aus dem Gräberfeld von Kainach bei Wildon

Christoph Gutjahr

Im Hengist-Museum im Schloss Wildon nimmt das Grab 3 aus dem Gräberfeld in Kainach bei Wildon (Gemeinde Weitendorf) einen zentralen Platz ein. Dieses größte bislang bekannte Gräberfeld der späten Bronze- und frühen Eisenzeit der Steiermark wurde seit 2004 in mehreren Grabungskampagnen zu einem beträchtlichen Teil erforscht. Es ist mit gegenwärtig zirka 230 aufgedeckten Brandgräbern aber noch keineswegs erschöpft, sondern setzt sich nach Süden, Norden und Osten hin fort.

Grab 3 im Fundzustand, Dokumentationsoberfläche 2.

FOTO: M. ROSCHER

Soweit vorerst ersichtlich, wurde das ausgedehnte Nekropolenareal in der Urnenfelder- und der frühen Hallstattkultur über etwa 450 Jahre hinweg genutzt (zirka 1225 bis 750 v. Chr.), mit einem Schwerpunkt im 10. Jahrhundert v. Chr.. Der **ausgedehnte Bestattungsort** steht höchstwahrscheinlich mit dem Wildoner Schlossberg in Zusammenhang, auf dem zeitgleiche Siedlungen nachweisbar sind, oder mit bislang noch unbekanntem Flachlandsiedlungen in der Nähe.

Das am Südwestrand des Gräberfeldes liegende Grab 3 wurde bereits im September 2004 geborgen und als erstes Grab einer professionellen Restaurierung (ARGE Bodenwand, Graz) zugeführt. Es soll an dieser Stelle kurz vorgestellt werden, eine ausführliche Präsentation erscheint demnächst im Symposiumsband zur Hallstatttagung im Schloss Wildon 2010 (Hengist-Studien 3, siehe Literaturverzeichnis).

Das Grab war in den gewachsenen, kiesigen Boden eingetieft, die **rechteckige Grabgrube** maß etwa 2,00 x 1,70 m und war etwa 0,22 m tief, an allen vier Seiten eingefasst von einer

zwei- bis vierlagigen, locker gesetzten, bis zu 0,4 m dicken Steinlage aus Flussgeschiebe. Zur Grabausstattung zählten insgesamt fünf Gefäße: im Süden ein verziertes **Kegelhalsgefäß**, das im Inneren noch eine **kleine Tasse** barg, die – nahezu unbeschädigt – erst bei der Restaurierung entdeckt wurde; nahe der Nordostecke lagen dicht beieinander **zwei Turbanrandschalen**; als Behältnis für den Leichenbrand (**Urne**) diente ein schlichter, unverzierter **Topf** mit ausladendem Rand, der ebenfalls nahe der Nordwestecke stand. Sämtliche Gefäße waren unverbrannt. Die Turbanrandschalen standen vermutlich einst auf einem Objekt aus organischem Material, vielleicht einem kleinen, hölzernen Beistelltischchen. Es fällt auf, dass sowohl die Urne als auch der Beigabengefäßsatz im Grab voneinander separiert deponiert wurden. Gewisse Hinweise legen nahe, dass die Grabgrube einst mit Holz abgedeckt war bzw. eine Holzkammer beinhaltete. Mit einiger Sicherheit besaß das Grab 3 ursprünglich auch eine Hügelaufschüttung von bis zu einem Meter Höhe. Bei der hier **beigesetzten Person** handelt es sich nach dem anthropologischen Befund um eine grazile, zwischen ihrem 31. und 40. Lebensjahr verstorbene Frau.

Im Großen und Ganzen entspricht diese Grabausstattung einem zeitgenössischen (einfachen) **Trinkgeschirrsatz**. Das Kegelhalsgefäß diente als Mischgefäß oder als Behälter des fertigen Getränks, für die kleine Tasse ist eine Funktion als Schöpfgefäß naheliegend. Die beiden Schalen dürfen als Trinkgefäße oder als Behältnisse für die Aufnahme von Speisen angesehen werden. Für die **chronologische Einordnung** von Grab 3 aus Kainach bei Wildon bieten sich schon auf Grund der geografischen Nähe die annähernd zeitgleichen Gräberfelder von Kalsdorf und Wildon-Unterhaus an, wobei Letzteres



weiter in die entwickelte Hallstattzeit reicht. Interessanterweise besitzen in Wildon-Unterhaus nahezu alle Gräber Einfassungen aus teils auch größeren Steinen, zudem finden sich dort zwei Steinkistengräber. In Kainach bei Wildon hingegen kommen **Steineinfassungen** der Grabgrube bisher nur in verschwindend geringer Anzahl vor. Über die Form, Verzierungstechnik und Ornamentierung des Kegelhalsgefäßes aus Grab 3 bestehen Bezüge zu den Kalsdorfer Gräbern 6/79 und 6/94. Vergleiche hinsichtlich Gefäßform oder Verzierung lassen sich zu Gräbern der ersten Phase der Sulmtalnekropolen am Burgstallkogel bei Kleinklein, zu Wildon-Unterhaus, aber auch zu der hallstattzeitlichen Bestattung aus Gniebing (Hügel M Zentralgrab) ziehen. **Ritz- und Rillenverzierungen**, wie sie am Kegelhalsgefäß vertreten sind, stellen in der späten Urnenfelder- sowie Hallstattzeit im gesamten ostalpinen Raum beliebte Dekorvarianten dar und kommen in diversen Ausführungen vor (Dreiecke, Rauten,

Winkel, Strichgruppen u. a.). Was eine Verzierung mit innen schraffierten Dreiecken anbelangt, so tritt sie in der Steiermark einigermaßen häufig auf, teils auch eingebunden in komplexe Musterkombinationen. Als Träger fungieren vorwiegend Kegelhalsgefäße und Schalen. Generell ist dieses Motiv im gesamten Verbreitungsgebiet der Hallstattkultur zu verfolgen. Die langlebigen Turbanrandschalen, aber auch die fassförmigen Töpfe sind für eine Feinchronologie der Urnenfelder- und Hallstattzeit zu wenig aussagekräftig, für kleine bauchige Tassen zeichnet sich tendenziell eher eine Datierung in die Hallstattzeit ab.

Als Fazit wird man das Grab 3 aus der Kainacher Nekropole nach sorgfältiger Abwägung der Gemeinsamkeiten und Differenzen in einen **frühhallstattzeitlichen Kontext** einbetten und einen Vergleich zu den Gräbern der Stufe II von Kalsdorf ziehen können. Absolutchronologisch lässt sich das Grab mit zirka 800 v. Chr. oder etwas jünger datieren.

Der restaurierte Geschirrsatz von Grab 3. FOTO: R. FÜRHACKER



Ausgewählte Literatur

- Claus DOBIAT, *Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Kleinklein und seine Keramik*, Schild von Steier, Beih. 1, Graz 1980.
- Christoph GUTJAHR, *Das urnenfelderzeitliche Gräberfeld Kainach bei Wildon. Ein Zwischenbericht*, Hengist-Magazin 2/2005, 7.
- Christoph GUTJAHR, *Ein frühurnenfelderzeitliches Brandgrab aus dem Bereich des Gräberfeldes Kainach bei Wildon*, Gem. Weitendorf, Stmk., in: Christoph GUTJAHR/Georg TIEFENGRABER (Hrsg.), *Beiträge zur Mittel- und Spätbronzezeit sowie zur Urnenfelderzeit am Rande der Südostalpen*. Rahden/Westf., 2011, 207-218.
- Christoph GUTJAHR, *Das spätbronzezeitliche Grab 79 aus dem Gräberfeld von Kainach bei Wildon*, Gem. Weitendorf, Stmk., in: Sneža TECCO HVALA (Hrsg.), *Studia praehistorica in honorem Janez Dular*, Opera Instituti Archaeologici Sloveniae 30, Ljubljana 2014, 91-112.
- Christoph GUTJAHR, *Das Grab 3 aus dem spätbronze- und früheisenzeitlichen Gräberfeld von Kainach bei Wildon*, Gem. Weitendorf, Stmk., in: Christoph GUTJAHR/Georg TIEFENGRABER (Hrsg.), *Beiträge zur Hallstattzeit am Rande der Südostalpen*. Rahden/Westf., 2014, im Druck.
- Martina ROSCHER, *Das urnenfelderzeitliche Gräberfeld in Kainach bei Wildon*, Hengist-Magazin 1/2005, 6 f.
- Regina SMOLNIK, *Der Burgstallkogel bei Kleinklein II, Die Keramik der vorgeschichtlichen Siedlung*, Veröffentlichung des vorgeschichtlichen Seminars Marburg 9, Marburg 1994.
- Biba TERŽAN, *Starejša železna doba na Slovenskem Štajerskem/ The early iron age in Slovenian Styria*, Katalogi in Monografije 25, Ljubljana 1990.
- Georg TIEFENGRABER, *Untersuchungen zur Urnenfelder- und Hallstattzeit im Grazer Becken*, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 124, Bonn 2005.